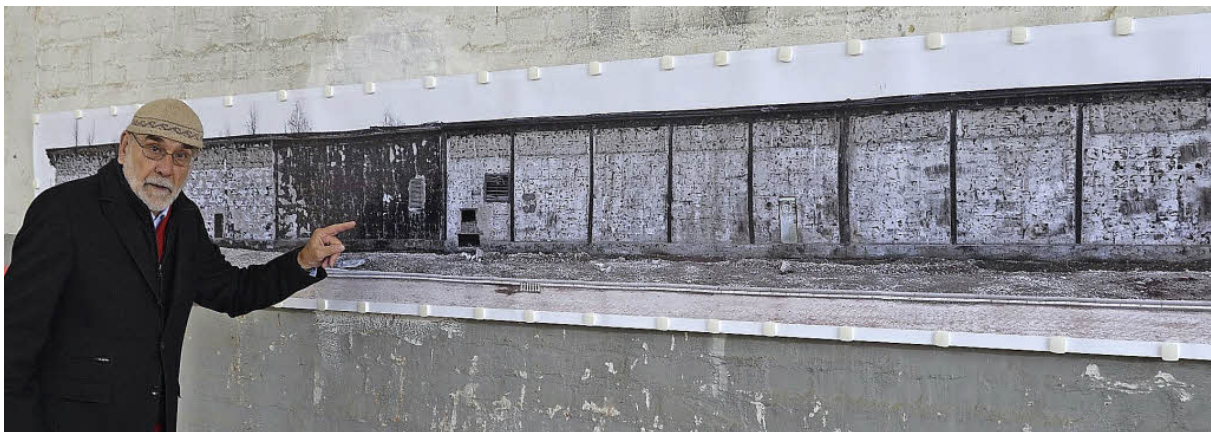


Di, 15. Oktober 2013

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der Badischen Zeitung.
von: **Sylvia-Karina Jahn**

Spuren der Zeit und des Abbruchs

Bestand und Wandel: Der Fotograf Jens Mellies zeigt detailgenaue Bilder aus überraschenden Perspektiven und Distanzen.



Jens Mellies vor einem Bild der 100-Meter-Halle in der 100-Meter-Halle
Foto: Sylvia-Karina Jahn

EMMENDINGEN. Alte Fabriken als Ausstellungsräume sind nicht neu. Dieser Raum, diese Ausstellung aber sind etwas Besonders: Sie vereinen Bilder der maroden, zum gründlichen Umbau oder Teilabriss gedachten alten Ramie-Halle in eben dieser Halle.

"Betreten der Baustelle verboten", dieses Schild hängt an der sogenannten 100-Meter-Halle auf dem Ramie-Areal. Bei der Eröffnung von Jens Mellies' Ausstellung "Und jedem Abschied wohnt ein Zauber inne..." galt das nicht. Auf rund 150 der insgesamt gut 4000 Quadratmeter der alten Ramie-Lagerhalle zeigt Mellies Fotografien von Bauten, die es so nicht mehr gibt oder bald nicht mehr geben wird: von der Abbruchmauer der Sparkasse in Freiburg und von der Ramie-Halle selbst.

Schlichte Fotografien sind es nicht, und das nicht nur, weil Mellies fünf-, sechs-, siebenmal in das Sparkassengebäude ging, um von dort aus die Abbruchmauer festzuhalten. Das großformatige Bild hat er am Computer aus 30 Einzelbildern zusammengesetzt. Die einzelnen Aufnahmen schoss er mit dem Teleobjektiv. Nur so gelinge ihm die detailscharfe Darstellung, sagt er, die seinen Bildern Reiz und Qualität verleiht. Andere Bilder könnten ebenso gut in griechischen Ruinen entstanden sein – man muss zweimal hinschauen, um Freiburg zu erkennen.

Mellies Motto "nah dran – weiter weg – mitten drin" prägt auch diese Ausstellung.

Neben der Totalen hängen also Aufnahmen kleiner Wandteile, gelungene Spiele von Licht und Schatten; schräges Licht hebt das Mauerwerk hervor. Und schließlich spielt er mit seinem Motiv, verfremdet es am PC nach Art von Mondrian, Miro und Kadinsky, Künstler, die er bewundert und die ihn beeinflusst haben. Die Arbeit ist enorm: Für eine Serie ist er mindestens ein halbes, oft sogar ein Jahr beschäftigt.

Bilder von der alten Halle in der alten Halle – diese zweite Serie hat doppelten Reiz. Abbild, Interpretation und Realität stehen einander gegenüber, vereint von einem fotografischen Könnern mit akribischer Geduld. Abblättrender Putz wird zum Motiv, in dem man Strukturen, ja Gesichtszüge entdecken kann, Kontraste – in der Halle voller Schutt und Asche liegt ein kunterbunter Wasserball – oder unaufgeregte Monochromie: Hinter kahlen Ästen entwickelt die Halle eine eigene Ästhetik.

Ungewöhnlich wie der Ausstellungsort ist die Musik zur Vernissage am Sonntag: Frank Goos präsentierte mit Jonas Esser eigene Kompositionen, bei denen schon mal Tür oder Wand der alten Halle als Schlaginstrument dienten. Der Aufwand für die Präsentation ist immens. Bauschutt und Dreck, auf den Bildern noch präsent, mussten weichen. Für die Vernissage wurde auf- und am Abend wieder abgebaut; das dauert jeweils eine Stunde, sagt Mellies. An den nächsten beiden Wochenenden zeigt er die Bilder freitags bis sonntags. Das erfordert wieder täglichen Auf- und Abbau, denn die alte Fabrikhalle ist offen.

Und was soll aus ihr werden? "Die Halle muss stehen bleiben", sagte Architekt Udo Hofmann, "in welcher Ausformung, steht noch nicht fest." Pläne für Wohnungen, (Kunst-)Handwerk und Kleingewerbe hat er schon.

Abschied und Neuanfang waren nur eines der vielen Gegensatzpaare, die Rainer Glaser bei der Eröffnung den Bildern zuordnete. Glaser wies nicht nur auf Mellies' persönlichen und künstlerischen Hintergrund hin, sondern auch auf das technische Know how, das nötig ist, um aus den vielen Puzzleteilen wieder ein perspektivisch richtiges Ganzes zu zaubern.

Jens Mellies wurde 1937 in Berlin geboren und hat dort sowie im Ruhrgebiet und in Südbaden je ein Vierteljahrhundert gelebt. Der Betriebswirt und Kaufmann hat in der Erwachsenenbildung gearbeitet, Bücher zum intuitiven Bogenschießen veröffentlicht und er ist begeisterter, allerdings sparsamer Fotograf, wie er sagt: Er fotografiert wenig, aber Ausgesuchtes.

Weitere Termine: 18. bis 20., 25. bis 27. Oktober 13.30 bis 16.30 Uhr
in der 100-Meter-Halle der Ramie (Ernst-Barlach-Straße).